

SCHAFFUNG NATURNAHER BEREICHE **IN WOHNANLAGEN**

Unter dem Motto „Mehr als gewohnt“ möchte die Gemeinnützige Landeswohnungsgenossenschaft für OÖ (Lawog) in ihren Wohnanlagen der ursprünglichen Natur- und Artenvielfalt vermehrt Raum bieten.

Seit nunmehr 65 Jahren plant, errichtet und verwaltet die Lawog Wohnanlagen und Kommunalbauten in Oberösterreich. Stets im Blickpunkt stand und steht der Mensch mit seinem unmittelbaren Umfeld. „Die Schaffung von Wohnraum muss nicht uneingeschränkt im Widerspruch zu einer Unterstützung der biologischen Artenvielfalt stehen. Biodiversität muss einen hohen Stellenwert erreichen“, so die beiden Vorstandsdirektoren Nikolaus Prammer und Frank Schneider einhellig.

So sollen in künftigen und nach Möglichkeit auch in bestehenden Wohnanlagen „Naturbereiche“ und extensive Pflegezonen angelegt werden.



Bild 2



Bild 1

den. Heimische, standorttypische Bepflanzungen sowie Vogel- und Wildbienen-Nisthilfen sollen angeboten werden. Somit wird auch Wohnraum für Tiere geschaffen.

Auch die Bewohnerschaft profitiert durch eine optisch ansprechende Vielfalt an Pflanzen und Kleinlebewesen direkt vor der Haustüre. Wohlfühlbereiche mit Kräutern, Obstbäumen und -sträuchern können entsprechend genutzt werden. Aber auch über individuelle Gartennutzungen, wie die Anlage von Eigengärten, Gemeinschaftsgärten oder Hochbeet-Systemen wird nachgedacht. Durch die Anlage extensiver Pflegebereiche besteht sogar durchaus Einsparpotenzial im Bereich der Bewirtschaftungskosten.

Für konkrete Umsetzungen sind die örtlichen Gegebenheiten wie Grundstücksgröße, Lage und auch spezifische Anforderungen an das Wohnobjekt zu berücksichtigen. „Ein natürlich nicht immer einfacher Weg, den alle am Projekt beteiligten Personen wie Planer, Bauleiter, Verwalter und bauausführende Firmen beschreiten müssen“, weiß Michael Huemer, der Projektverantwortliche zu berichten und freut sich über die positive Einstellung der Beteiligten sowie die volle Unterstützung der Vorstandsdirektoren bei der Umset-

Bild 1: Nahrungsquelle für Bienen und andere Insekten.

Bild 2: Mit einer standorttypischen Grünanlage blüht auch in heißen Sommern etwas

zung. Konkrete Hilfestellungen vom Naturschutzreferat des Landes O.Ö. und des OÖ Naturschutzbundes waren für die Projektüberlegungen sehr hilfreich. „In weiterer Folge wollen wir uns auch mit einer ökologischen Gebäudereinigung entsprechend positionieren“, so Michael Huemer weiter. Der Verzicht von Pestiziden in der Grünanlagenpflege soll zum Selbstverständnis werden, denn dem stillen Verschwinden von Schmetter-

lingen und Wildbienen muss Einhalt geboten werden. Die Lawog als gemeinnütziger Bauträger will da auch ihren Beitrag leisten. Geplant sind unter anderem eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund und dem Naturschutzreferat des Landes, extensive Pflegebereiche in bestehenden Wohnobjekten und die Bewusstseinsbildung sowie Einbindung der Bewohnerschaft.

FOTOS: MICHAEL HUEMER

*Kontakt:**Michael Huemer, MBA, akad.IM**Gebäudeverwaltung**huemer.michael@lawog.at**Gemeinnützige Landeswohnungsgenossenschaft für OÖ.**LAWOG | eingetr.Genossenschaft m.b.H.**Garnisonstraße 22, 4021 Linz*

STURMSCHÄDEN BERGEN NEUEN LEBENSRAUM

LANDESGRUPPE
**OBER-
ÖSTERREICH**



FOTOS: JOSEF WADL

Ein verheerendes Sturmtief fegte am 18. August 2017 über Österreich. Im Naturschutzgebiet Grünberg in Frankenburg am Hausruck wurden zahlreiche Rotföhren abgerissen oder entwurzelt. Das kleine Naturschutzgebiet ist Teil des größten zusammenhängenden Föhrenwaldes des Hausruckwaldes und zeichnet sich durch das Vorkommen seltener Pflanzen- und Tierarten wie dem Scheidigen Wollgras oder dem Bergmolch aus.

Martin und Christian Pillichshammer, ehrenamtliche Mitarbeiter der Naturschutzbund-Ortsgruppe Frankenburg, bearbeiteten den Windwurf.

Die Baumstämme wurden vor Ort belassen und kreuz und quer aufgerichtet. Ein gewaltiger Totholzhaufen ist so entstanden und wird der Natur zum Abbau überlassen. Josef Wadl, Leiter der Naturschutzbund-Ortsgruppe Frankenburg erklärt: „Liegendes und stehendes Totholz bietet vielen Organismen einen Lebensraum. Von den in Österreich 13.000 im Wald lebenden Pflanzen-, Pilz- und Tierarten sind etwa 4.500 an Totholz gebunden. Aber auch Moos und Flechtenarten finden hier ein Substrat zum Wachsen. Es gibt nichts Lebendigeres als Totholz.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Schaffung naturnaher Bereiche in Wohnanlagen 28-29](#)